



In der Horwer Bucht grenzt die Agglomeration Luzern auf das BLN-Objekt 1606 Vierwaldstättersee. Auf engem Raum drängen sich Verkehrsinfrastrukturen, Industrie, Hochschulareal, Verhandlungsmoor und Sportanlagen. Die Erweiterung des Hochschulcampus sowie ein Entwicklungskonzept bieten Chancen für eine Neuorganisation und die Aufwertung der Landschaftsqualität.



Mitwirkende

Prof. Béatrice Durrer dipl. Ing. agr. ETH, Hochschule Luzern – Soziale Arbeit (Leitung) · Gwen Bessire, Beauftragte Natur- und Umweltschutz, Gemeinde Horw · Dominik Bueckers, Architekt und Urban design, Studio Vulkan Landschaftsarchitektur · Vertreter der Hochschule Luzern Technik & Architektur · Matthias Merki, Verantwortlicher Naturschutzgebiete, Dienststelle Landwirtschaft und Wald, Kanton Luzern



Programm

13:23 ① Abfahrt Bushaltestelle Allmend West
13:30 ② Ökobrücke
14:10 ③ Konzept LuzernSüd See
Erweiterung Hochschulcampus
16:00 ④ Pause (Camping)
16:15 Steinibachried (Schutz, Pflege)
17:15 ⑤ Rückfahrt VBL ab Horw Rank
17:30 Rückkehr

Verbindungen zum und am Seeufer

Vor Realisierung des Projektes A2/6 (1998–2003) war die Uferzone bei Ennethorw durch die A2, die Kantonsstrasse und das Trasse der Brünigbahn vom Hinterland getrennt. Durch die Verkehrslinien war die Uferzone Jahrzehnte – im Falle der Bahn über ein Jahrhundert lang – vor dem direkten Zugriff des Menschen geschützt. Gleichzeitig störten diese Verbindungen auch die Wanderungen der Tierpopulationen oder verhinderten sie gänzlich. Nach dem Bau der Autobahn 1955 brach die Erdkrötenpopulation vollständig zusammen.

Mit dem Bau der Grünbrücke im Raum des Widenbachdeltas entstand mit der Realisierung des Projektes A2/6 wieder eine Verbindung der Lebensräume am Pilatushang zum See sowie ein direkt zugänglicher Uferabschnitt. Bei der Erstellung des Nutzungskonzeptes ging es denn auch darum, den Anforderungen des Naturschutzes einerseits und den Bedürfnissen der Bevölkerung nach einem Naherholungsgebiet andererseits Rechnung zu tragen.

Das Widenbachdelta ist seit 2011 ein kommunales Schutzobjekt im BLN-Gebiet 1606 Vierwaldstättersee. Die ausgedehnten Flachwasser- und Wasser-Land-Übergangszonen machen das Gebiet wertvoll für Pflanzen und Tiere, etwa für die seltene Gelbe Teichrose. Die Bestände an Unterwasserpflanzen sind als Laichplätze für Fische von grosser Bedeutung. Der Seeuferweg von Ennethorw nach Hergiswil lädt zu Naturbeobachtungen und zum Flanieren ein.

Horwer Seeufer – Teil eines lebendigen Siedlungs- und Naturraums

Am Fusse des Pilatus, eingebettet zwischen Sonnenberg, Bireggwald, Horwer Halbinsel und Vierwaldstättersee liegt «LuzernSüd». Die ehemalige Moorlandschaft hatte sich im 20. Jahrhundert zu einem hocherschlossenen Siedlungsgebiet entwickelt. 2010 haben sich die Gemeinden Stadt Luzern, Kriens und Horw mit einem Leitbild zu einer kooperativen Entwicklung dieses Siedlungsgebietes zusammengefunden. Mit dem räumlichen Entwicklungskonzept «LuzernSüd» formulierten sie 2013 die Ziele für dessen langfristige Transformation zu einem vielfältigen Stadtteil.

Das Konzept baut auf den vorhandenen Qualitäten und Potenzialen des Landschafts- und Siedlungsraumes auf. Zentral ist die Etablierung eines robusten Netzwerks öffentlicher Freiräume, die das Gerüst für eine städtebauliche Entwicklung bilden.

Unterschiedlich geprägte lineare Stadt- und Freiräume vernetzen die Siedlungsschwerpunkte und stellen historische Beziehungen zwischen den Dorfkernen wieder her. Prägnante Freiraumstrukturen und städtebauliche Dominanten sollen Orientierung schaffen und Zusammenhänge erfahrbar machen. Künftige stadträumliche Situationen wirken dann bildhaft, wenn sie für verschiedene Geschwindigkeiten – für Fussgänger, Velo- und Autofahrende – wiedererkennbar sind. Dieses Gerüst von Stadt- und Freiräumen bildet den Rahmen für die Entwicklung zu einem lebendigen Stadtteil mit ablesbarer Identität.

Das Horwer Seebecken bildet den südlichen Abschluss und Auftakt des Siedlungsraums von LuzernSüd. Bereits heute markiert es als Naturraum und als Aktivitätsraum für Sport und Freizeit einen wichtigen Ort für die Identität und das Leben in LuzernSüd. Der Raum steht somit exemplarisch für einen stetigen Konflikt in der Planung zwischen der Anforderung an die Erstellung neuer Erholungs- und Aufenthaltsflächen und dem Erhalt und der Förderung bestehender Naturwerte.

Als Landschaftselement soll das Seebecken nun als Ganzes erlebbar gemacht werden. Dies beinhaltet zentral eine Verstärkung der Quervernetzung längs des Sees für Flora und Fauna sowie für Vater und Kind. Als neue Querverbindung parallel zum See und Abschluss des städtischen Siedlungsraum dient die adressbildende Kantonsstrasse. Zwischen Seeufer und Kantonsstrasse spannt sich so der Freiraum des Seefeldes auf. Er dient – gefüllt mit Sport-, Freizeit und Erholungsnutzungen – den neuen Bewohnern von LuzernSüd als zusammenhängende «Allmend».



Campus Horw der Hochschule Luzern

Der Campus Horw bildete eine der städtebaulichen Dominanten am Rand des Siedlungsgebietes von LuzernSüd, die in nächster Zukunft realisiert werden soll: Die Hochschule Luzern – Technik & Architektur soll am heutigen Standort saniert und erweitert werden. Zusätzlich sollen die verschiedenen Standorte der Pädagogischen Hochschule Luzern (PH Luzern) auf dem Areal zusammengezogen werden. Die Realisierung soll in Etappen ab 2020 bis 2026 erfolgen. Der Kanton Luzern hat dazu eine Testplanung durchgeführt. Das nun weiterentwickelte Projekt integriert Elemente aus dem Leitbild LuzernSüd – wie die Südallee und die Promenade –, sodass der Campus zum allseitig erschlossenen und gut vernetzten Hochschulstandort wird.

Steinibachried

Das Steinibachried ist mit seinen 8,4 ha nach dem Reussdelta das zweitgrösste Ried am Vierwaldstättersee. Erste Anstrengungen des Horwer Gemeinderates im Jahre 1963 beim kantonalen Baudepartement führten 1972 zum Erlass der Schutzverordnung Steinibachried durch den Regierungsrat. Das Gebiet ist inzwischen als Flachmoor und Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung geschützt.

Die unterschiedlichen Lebensräume des Steinibachriedes mit Grossseggenried, Zwischenmoor, Hochstaudenflur und Flachwasserzone mit Schilfgürtel bieten Nahrungs- und Lebensgrundlage für eine grosse Vielfalt von Arten – unter anderem für 200 Brut- und Zugvogelarten oder 351 Käferarten. Das Steinibachried beherbergt seltene und gefährdete Arten wie den Teich- oder Fadenmolch oder das zierliche Wollgras. Ein Schutz- und Pflegekonzept bildet die Grundlage für Pflegearbeiten.

Das Schutzgebiet ist einem starken Nutzungsdruck ausgesetzt: Das Seebad, der TCS-Campingplatz, die Sport- und Leichtathletikanlage, Wohngebiete und die Winkelstrasse umsäumen das Steinibachried.